

Sage vom Boitiner Steintanz

Aus dem Jahre 1765 stammt die erste schriftliche Überlieferung der Steinkreise, im Volksmund „Großer und Kleiner Steinkreis“ genannt.

1836 malte der Geschichtsmaler C. Schuhmacher aus Schwerin den Steintanz in Öl.

1928 äußerte Werner Timm, daß es sich beim Steintanz um eine steinzeitliche Himmelsbeobachtungsstätte handeln könne.

1929 fanden auf der 40 qm großen Fläche archäologische Probegrabungen statt.

1979 wurde erstmals mit Mitteln der modernen Technik vermessen.

Vermutungen:

Der Mensch aus früheren Zeiten benötigte dringend Kalenderdaten. Er erhielt sie am einfachsten, durch genaue Beobachtung der Sonnenaufgangsorte am Horizont, anfangs behalf man sich mit Holzstangen. Bald stellten Steine eine dauerhafte Lösung dar. Später wurden auch Mond und Gestirne verfolgt, eine Art Steinzeitcomputer entstand. Unbestritten bleibt aber die besondere Bedeutung des „Großen Steintanzes“ für die Geschichte des Landes und die Region.

Eine Hochzeitsgesellschaft feierte sehr ausschweifend. Der Wein verleitete sie zu einem zügellosen Treiben.

Man begann mit Broten und Würsten zu kegeln. Ein plötzlich erschienener Geist, in Gestalt eines alten Mannes, forderte die Angeheiterten auf, diesen Frevel zu beenden.

Da niemand seine Worte befolgte, verwandelte der erzürnte Geist, die gerade in drei Kreisen tanzenden Menschen zu Stein.

Auch der Brautschmuck, in der Brautlade liegend, blieb nicht verschont.

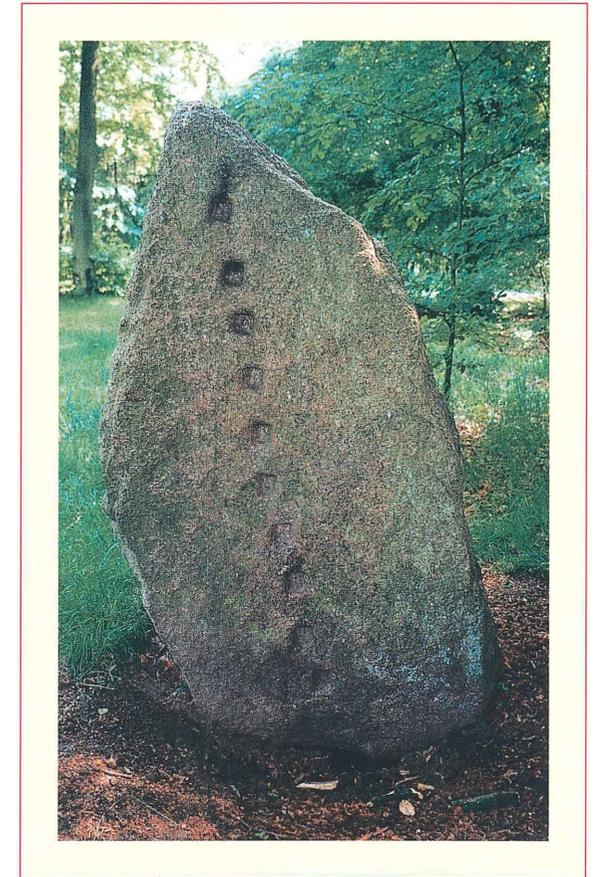
Ein Schäfer, der mit seiner kleinen Herde gerade in der Nähe war, wurde vom Männlein unter der Bedingung verschont, beim Fortgehen sich nicht umzudrehen.

Das Verbot umgehend, schaute der Schäfer durch seine Beine.

So wurde auch er mit seiner Herde zu Stein.

Die versteinerte Hochzeitsgesellschaft kann durch einen Jüngling erlöst werden. Er muß nur in der Johannisnacht (24. Juni) an dem aus der „Brautlade“ heraushängenden roten Faden ziehen. Bis jetzt hat sich offenbar noch kein mutiger junger Mann gefunden.

Ausflug zum Boitiner Steintanz



„Wer auf dem rechten
Wege ist, braucht sich
nicht umzuschauen.“

Der Boitiner Steintanz liegt in der Tarnower Forst. Von Bützow ist der Steintanz von verschiedenen Orten aus zu erreichen.

von Zibühl	ca. 4,0 km
von Tarnow	ca. 4,5 km
von Lübz	ca. 4,0 km
von Dreetz	ca. 3,0 km
von Boitin	ca. 5,0 km
von Zernin	ca. 4,0 km

Der Steintanz ist eine 3000 Jahre alte Kultur- und Begräbnisstätte der Germanen. Der Steintanz besteht aus drei Steinkreisen, welche eng nebeneinander stehen sowie einem vierten Kreis, dem „Kindersteintanz“, der in etwa 150 m Entfernung südlich des Abzugsgrabens liegt. Zwei werden aus je 9, einer aus 7 Steinen gebildet. Schon ein flüchtiger Blick macht deutlich, dass die Blöcke nach einem Plan aufgestellt worden sein müssen.

Die Steine sind von beachtlicher Größe. Sie ragen bis zu 1,90 m aus dem Boden. Aber es gibt noch andere Besonderheiten. So hat der größte Stein, „die Brautlade“, 13 Vertiefungen. Zwei Steine haben einen deutlichen Absatz, entstanden durch Witterung, weshalb sie „Kanzelsteine“ genannt werden.

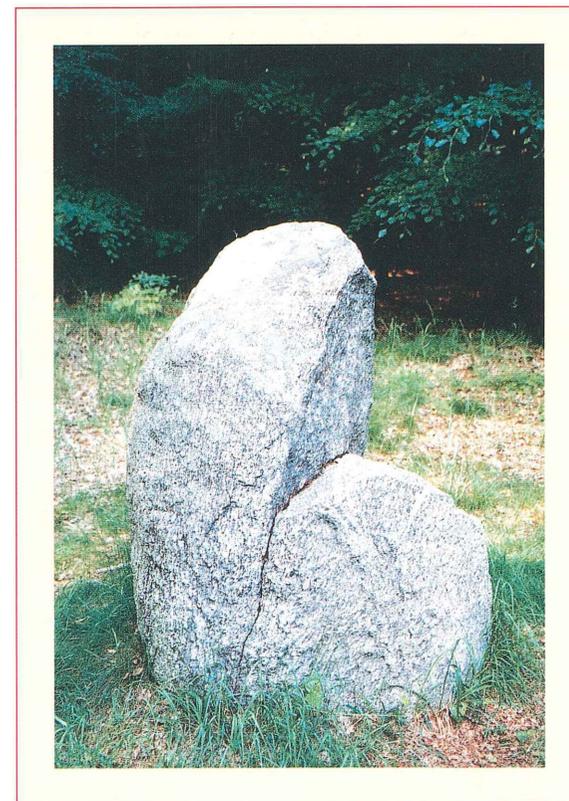
Im Kreis III steht ein Doppelstein, der sogenannte „Visierstein“. Der Durchmesser der Kreise liegt zwischen 8,07 m–13,6 m.



-  **Wanderwege zum Boitiner Steintanz**
-  **Mischwald**
-  **Straßen**



„Feuerstelle“



„Kanzelstein“